in diesem Jahre ganz besonders ungünstig ausfallen wird, wodurch der Wunsch, uns vom amerikanischen Baumwollmarkte unabhängig zu machen, an Dringlichkeit gewinnt.

Der Verkauf deutscher Kriegsschiffe.

Nicht die „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ sind es in erster Linie, die an die Türkei verkauft werden sollen, sondern die gleichfalls der Brandenburg-Klasse angehörige „Weißenburg“. Ihr Verkauf ist bereits perfekt, der des Panzers „Wörth“ steht unmittelbar vor dem Abschluß. Die beiden zuerst genannten Kriegsschiffe wünscht die Türkei jedoch auch noch anzukaufen. Die Verhandlungen darüber sind anscheinend bereits aufgenommen. — Die Londoner Chauvinistenblätter sind ärgerlich, daß Deutschland seine ausrangierten Kriegsschiffe zu hohen Preisen ans Ausland verkauft, während England für die seinigen nur den Wert des alten Eisens bezahlt erhält.

Wieder eine politische Ortskrankenkasse?

Der Vorstand der Offenbacher Ortskrankenkasse und sämtliche Arbeitgeber-Vorstandsmitglieder haben ihre Aemter niedergelegt, weil die Arbeitervertreter im Vorstande bei ihren Maßnahmen sich angeblich von politischen und persönlichen Gründen leiten ließen.

Die Metzer Luftschiffmanöver

mußten mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse, die ihre Fortführung nicht gestatteten, abgebrochen werden. Darin ist nicht etwa eine Enttäuschung militärischer Hoffnungen zu erblicken; die Manöver hätten sowieso bald ihr programmmäßiges Ende genommen.

Ein abgelehnter Orden.

Dem Lehrer Otto Schell in Elberfeld, der sich um die Erforschung der Geschichte Elberfelds große Verdienste erworben hat, war aus Anlaß der 300-Jahrfeier der Stadt der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. Da Schell darin keine genügende Belohnung für die Dienste, die er seiner Vaterstadt geleistet hat, erblickte, hat er die Dekoration zurückgewiesen.

Zur Feuerbestattungsfrage in Bayern

haben die Gemeindevertretungen der beiden größten Städte zwei bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt. Das Nürnberger Gemeindekollegium hat dem Beschluß des Magistrats zur Errichtung eines Krematoriums und Bewilligung von 230 000 Mark dafür einstimmig zugestimmt. Dagegen wurde der Magistratsbeschluß ebenso einstimmig abgelehnt, bei der Regierung erst noch die Erlaubnis zum Betriebe des Krematoriums einzuholen. Da die Leichenverbrennung in Bayern nicht verboten sei, so sei es überflüssig, erst die Genehmigung dazu einzuholen. Denn was nicht verboten sei, sei erlaubt. Dieser Ansicht sind die Nürnberger Stadtverordneten. Der Magistrat von München dagegen, wo ebenfalls auf dem Ostfriedhof bereits ein Verbrennungsofen fertiggestellt ist, und vom Feuerbestattungsverein sogar schon einmal heimlich durch Verbrennung alter nach München übergeführter Gebeine probiert worden war, will erst die Erlaubnis zum Betriebe eines Krematoriums einholen, ehe er mit seinen Sondervorschriften dafür herausrückt, obwohl um dieselbe Erlaubnis bereits wiederholt gedrängt worden ist.

Fallieres in der Schweiz.

Am 15. d. M. wird der Präsident der Republik Frankreich zu seinem vielfach angekündigten Besuch in der schweizerischen Bundeshauptstadt Bern eintreffen. Für den zweitägigen Besuch wurden zahlreiche festliche Veranstaltungen vorgesehen. Besondere politische Bedeutung kann er bei der Neutralität der Schweiz nicht gewinnen; vielleicht führt er zu einigen handelspolitischen Abmachungen.

Lohnbewegung in der niederländischen Baumwollindustrie.

Aus Enschede wird gemeldet: Die am 1. Juli infolge des Beschlusses der Vereinigung der Unternehmer in der Baumwollindustrie begonnene Arbeiteraussperrung ist jetzt vollständig durchgeführt worden. Sie soll solange aufrecht erhalten werden, bis eine Einigung zwischen den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzielt worden ist.

Persien.

Die Verhängung des Belagerungszustandes über Teheran hat nach englischen Meldungen große Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen. Persien steht am Vorabend einer neuen Revolution. Die Regierung ist ohne jede Autorität, da die Gouverneure der Provinzen absolut selbstherrlich schalten und im geheimen die Rückkehr des alten Regimes unterstützen. Die Provinz Aserbeidschan steht völlig unter russischer Herrschaft. Die Gouverneure der Provinzen Horansen und Kuhistan sind bereits seit Monaten ihres Amtes entsetzt, trotzdem amtieren sie ruhig weiter, da die Regierung keine Truppenmacht in die Provinzen zu entsenden wagt, aus Furcht vor Aufständen in Teheran. In den Moscheen in Meschhed wird für die Rückkehr des früheren Schahs gebetet. Alle diese die neue Herrschaft bedrohenden Gefahren haben zur Verfügung des Belagerungszustandes über die Hauptstadt geführt, deren Truppen trotz der finanziellen Krisis bereits seit Wochen erhöhte Löhnung beziehen.

China.

Ueber Petersburg sind in Berlin aus Charbin Nachrichten eingetroffen, daß in Tschifu und den umliegenden Ortschaften wieder ein Aufstand ausgebrochen ist, dem sich alle Landwirte der Provinz angeschlossen haben. Die entsendeten chinesischen Truppen erlitten schwere Niederlagen und mußten sich zurückziehen. Die Zusammenstöße auf beiden Seiten dauern fort; zahlreiche Personen sind getötet. Die Fremden sind bisher nicht bedroht.

Die Revolution in Honduras.

Reisende, die aus Puerto Cortes in Honduras in New-Orleans eingetroffen sind, melden, daß dort im Zusammenhange mit dem letzten Aufstandsversuch 17 Hinrichtungen stattgefunden haben und 20 Personen verhaftet worden sind.

Oertliches und Sächsisches.

*— **Die schlimmste Spezies von Menschen.** Geraume Zeit waren wir daran gewöhnt, in den heimtückischen Messerhelden Haupt-Matadore einer bestialischen Brutalität zu erblicken, und die Richter haben bei der Verhängung von Strafen diesem Volksempfinden auch Rechnung getragen. Wir kommen aber heute zu einer Korrektur unseres Urteils, schlimmer wie die Messerhelden sind jene infamen Wichte, die mit dem anonymen Brief, mit der Erpressung arbeiten. Diese Fälle sind im letzten Jahre besonders in den Großstädten in einer solchen Menge vorgekommen, haben so viel Aufregung und bange Stunden in ganzen Familien hervorgerufen, daß hier ein energisches Einschreiten am Platze ist. Die Gerichtshöfe können und werden eine längere Strafzeit anordnen, aber wir fragen uns, ob die Art der Strafe, der Vollzug genügt. Das Volksbewußtsein sagt heute, solche Patrone müßten Prügel haben, bis sie sich nicht mehr rühren können, sie verdienen mit ihrer niederträchtigen und ehrlosen Handlung nichts Besseres. Und auf die begründete Antwort, daß Prügel auch nicht bessern, sagt man im Volk: „Dann fühlen jene Kerle wenigstens!“ Es ist richtig, daß gerade das Erpresser-Gelichter, diese verworfenen Burschen, für das Gefängnis und seine Schrecken nur ein Hohnlachen haben, daß sie auch ohne Prügel aus demselben kaum gebessert herauskommen. Dieses Hohnlachen sollte ihnen doch wenigstens abgewöhnt werden, und wenn nicht durch Kautschukhiebe, so durch ein tüchtiges Arbeiten. Nichts scheuen die Erpresser so, wie ein festes Arbeiten, sie erpressen gerade, um nicht arbeiten zu müssen. Wir wollen heute Nachsicht üben, wo es nur möglich ist, aber dieses Gelichter verdient nur, was es wert ist.

---

*— **Wetteraussicht** für Freitag, den 5 August: Veränderliche Winde, wechselnde Bewölkung, warm, Gewitterneigung.

*— **Die Tageslänge** nimmt im August schon wieder ganz bedeutend ab. Im Laufe des Monats beträgt die Abnahme des Tages nicht weniger als eine Stunde und 50 Minuten, denn während die Sonne am 1. August 4 Uhr 37 Minuten auf- und 7 Uhr 54. Min. unterging, geht sie am 31. August erst 5 Uhr 22 Min. auf und schon 6 Uhr 57 Min. unter. Der Mond präsentiert sich uns im August am 5. vormittags 11 Uhr als erstes Viertel, am 12. morgens 6 Uhr als Vollmond, am 18. abends als letztes Viertel und am 26. mitternachts 12 Uhr als Neumond. Am 13. August ist der Mond in Erdnähe, am 27. in Erdferne.

*— **Verschiedener Erntebestand.** Bei der verschiedenen Höhenlage der Landstriche unsres sächsischen Gebietes ist es ganz natürlich, daß die Erntezeiten im Norden und im Süden beträchtlich von einander abweichen müssen. So ist z. B. in der Gegend von Meißen-Moritzburg nicht nur die Roggenernte an vielen Stellen vorüber, sondern auch ein großer Teil des Hafers eingebracht. Im Erzgebirge aber steht noch viel Gras für die Heuernte an, und der Hafer ist noch völlig grün gefärbt.

*— **Die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur in Sachsen.** Das sächsische Ministerium des Innern hat sich veranlaßt gesehen, gegen die Verbreitung der Schmutz- und Schundliteratur in den Kreisen der sächsischen Jugend energischer vorzugehen. Das Ministerium hat eine Verordnung erlassen, in der es heißt: „Die Verbreitung der sogenannten Schmutz- und Schundliteratur namentlich unter der Jugend hat schon wiederholt zu ernsten Bedenken Anlaß gegeben und den Wunsch nach einer energischen Abwehr der Uebelstände an allen Orten und insbesondere auch im letzten Landtage wachgerufen. Wenn nun auch das Vorgehen der Behörden gegen die Urheber und Verbreiter dieser Literatur durch die Reichsgesetzgebung bestimmt und beschränkt wird, welche diese Materie in der Hauptsache erschöpfend ergriffen und der Landesgesetzgebung wie den Verwaltungsbehörden zu einer eigenen Betätigung nur wenig Raum gelassen hat, so finden sich doch auch noch andere Mittel und Wege, um dem Uebel wenigstens einigermaßen entgegenzutreten. Unter anderem hat eine Amtshauptmannschaft durch die Ortsbehörde auf diejenigen stehenden Geschäfte einzuwirken gesucht, die ihr als Verbreiter von Schundliteratur bezeichnet waren; diese Einwirkung ist denn auch nicht ohne Erfolg geblieben. Ein größerer Wert wird aber in dem Kampfe gegen die Schundliteratur der umfassendsten Förderung der guten Volksliteratur, namentlich durch Schul- und Volksbibliotheken, beizumessen sein. Hierauf wird also ganz besonders hinzuwirken und dabei namentlich auch darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die Benutzung dieser Bibliotheken z. B. durch Errichtung von Lesestuben und dergleichen auf jede Weise erleichtert und gefördert wird. Nicht minder aber wird die Aufmerksamkeit der Behörden auch dem Kolportagebuchhandel zu widmen und insbesondere auf eine strenge Durchführung der einschlagenden Vorschriften der Gewerbeordnung (§ 42a, § 43 Abs. 1, § 56 Abs. 3 Ziff. 12) Bedacht zu nehmen sein, wie denn auch eine verständigende Einwirkung auf die Kolporteure zur Verhinderung des Vertriebs schlechter Bücher sich empfehlen wird. Von einer Amtshauptmannschaft ist andererseits unter Mithilfe des Dürerbundes ein Verzeichnis von Volksschriften aufgestellt worden, die sich zum Vertrieb auf Jahrmärkten, Volksfesten usw. eignen. Das Ministerium des Innern will nicht verfehlen, die Verwaltungsbehörden auf Vorstehendes aufmerksam zu machen, und möchte ihnen nahe legen, mit allen Kräften innerhalb der ihnen zustehenden Befugnisse gegen den Vertrieb der Schundliteratur vorzugehen. Hinsichtlich der schulpflichtigen Kinder ist noch auf die von dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts an die Bezirksschulinspektionen erlassene Generalverordnung vom 14. Oktober 1909 hinzuweisen, zu deren genauer Durchführung die Verwaltungsbehörden mit den Schulbehörden tunlichst Hand in Hand gehen wollen.“

*— **Zur Vorsicht** mahnen beim Beeren- und Pilzesuchen folgende Fälle: In Carlsfeld wurde ein 13 Jahre altes Mädchen beim Beerensuchen von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Das Kind wurde mit Geschirr nach Eibenstock zu einem Arzt gebracht. — In Johnsdorf bei Zittau wurde beim Pilzesuchen der Schulknabe Seifert von einer Kreuzotter gebissen. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

*— **Für die sächsischen Handelsschulen.** Die sächsischen Handelskammern haben soeben eine Denkschrift beim Ministerium des Innern eingereicht, nach der befürchtet wird, daß die geplante Neuregelung des sächsischen Fortbildungsschulwesens durch die Errichtung von Fachklassen für Kaufleute bei diesen Schulen eine ungünstige Rückwirkung auf die weitere Entwickelung des kaufmännischen Fortbildungswesens ausüben wird und daß damit die bisherigen Erfolge der sächsischen Handelsschulen in Frage gestellt und die Stellung der Lehrkräfte verschlechtert werden würde.

*— **Eine Neuerung bei der Post.** Beim Einzahlen von Postanweisungen erhielt bis jetzt der Absender einen weißen Einlieferungsschein. Dieser soll jetzt wegfallen. Auf mehreren Postämtern hat man breitere Postanweisungen, auf denen sich ein Quittungsabriß befindet. Dieser muß von dem Einzahler gleich mit ausgefüllt werden, wird dann von dem Beamten unterschrieben und gestempelt. Dadurch soll am Schalter Zeit erspart werden. Sobald sich die Einrichtung bewährt, wird sie auf allen Postämtern eingeführt werden.

*— **Taubstumme Kinder in Sachsen.** Die im Königreich Sachsen bestehenden Taubstummen-Anstalten zu Dresden und Leipzig nahmen in den 7 Jahren von 1902 bis 1908 insgesamt 732 Kinder auf. Von diesen waren 720 innerhalb Sachsens geboren und 12 außerhalb des Königreichs. Unter den Aufgenommenen befanden sich 351 taubstumm Geborene und 322 taubstumm Gewordene, sowie 49 Kinder mit zeitlich unbestimmter Taubstummheit. Die Zahl der taubstummen Knaben ist erheblich größer als die der Mädchen; denn von den aufgenommenen Kindern waren 410 (56 Proz.) männlichen Geschlechts und 322 (44 Proz.) weiblichen Geschlechts.

*— **Gartenblumen für Herbstbeete.** Trotzdem jetzt im Garten noch alles in sommerlichem Blütenkleide steht, ist die Frage nicht überflüssig, was soll im Herbst auf unsere Beete, wenn die heute blühenden Pflanzen verblüht sein werden? Im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau wird auf einige bewährte, nicht gerade alltägliche Pflanzen hingewiesen, die alle den Vorteil haben, daß sie sich noch mit Ballen kurz vor der Blüte verpflanzen und auf die Beete bringen lassen: Die leuchtende Salbei (Salvia splendens), Herbstastern, die im Juni als Stecklinge gesteckt werden, Neumanns Rudbeckie und andere. Diese blühen dankbar noch nach den ersten Frösten. — Wer von unseren Lesern noch für schöne Spätherbstbeete sorgen will, möge sich die fragliche Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kommen lassen, sie wird kostenfrei versandt.

* **Nußdorf**, 3. Aug. Gestern abend stürzte in einem unbeobachteten Augenblick das im 3. Jahre stehende Töchterchen des Fabrikarbeiters Klemm aus dem 2. Stock in den Hof und verletzte sich schwer.

f. **Rabenstein**, 4. Aug. Vergangenen Sonntag und Montag feierte der hiesige Männergesangverein „Doppelquartett“ sein 25jähriges Stiftungsfest. Am Sonntag fand von nachmittags 5 Uhr an großer Kommers im Gasthof „zum weißen Adler“ statt; zuvor hatten sich sämtliche Ortsvereine sowie sehr viele auswärtige Vereine im Kühnschen Restaurant gesammelt, um an dem Festzug teilzunehmen. Bei dem Kommers traten verschiedene Gesangvereine auf, um ihr Können im Gesang des deutschen Liedes hören zu lassen. Besonders hervorzuheben ist das Auftreten des Männergesangvereins „Apollonia“-Chemnitz, der „Liederlust“-Grüna, des Männergesangvereins Grüna, des Männergesangvereins Stolpen i. S., des Kirchenchores Rabenstein, der „Lyra“-Rabenstein usw. Während des Kommerses hielt Herr Lehrer Hartmann die Festrede, während welcher die 3 noch dem Verein angehörenden Gründer mit Silbersträußchen geschmückt wurden. Am Montag fand Frühstück mit Gartenkonzert und abends Ball statt. Während des Balles wurden die schon am Sonntag geehrten 3 Gründer des Vereins zu Ehrenmitgliedern ernannt. Aus Anlaß seines Jubiläums sind dem Verein sehr viele Geschenke von seiten der Orts- und Bindervereine überreicht worden.

* **Chemnitz**, 3. Aug. Auf einem Neubau waren gestern vormittag kurz vor 9 Uhr zwei Maurer mit dem Verputzen einer Bodenkammer beschäftigt und befanden sich zu diesem Zwecke auf einem Bockgerüst. Als ein hier wohnhafter Kalkträger mit einer Butte das Gerüst betrat, brach eine Pfoste entzwei, und die drei Personen stürzten von dem Gerüst auf den Fußboden der Kammer herab. Während die beiden Maurer ohne nennenswerte Verletzungen davonkamen, brach der Kalkträger den linken Unterschenkel. Der Verletzte wurde mit dem Wagen der Rettungswache in das Krankenhaus gebracht.

* **Frankenberg**, 3. Aug. Gestern abend in der 7. Stunde wurde auf Gunnersdorfer Flur von dem hiesigen Schutzmann Nagel ein Mann festgenommen, der hier aus einem Keller der Gartenstraße Butter gestohlen hatte und dabei bemerkt worden war. Der Dieb setzte seiner Verhaftung größten Widerstand entgegen. Der Kampf gestaltete sich für den Schutzmann dadurch schwer, daß er sich am Boden mit dem Seitengewehr im Gestrüpp verwickelte. Durch Bißwunden und Schläge mit einem zugeklappten Messer erhielt er erhebliche Verletzungen, die ärztliche Hilfe nötig machten. Hinzukommende Landarbeiter standen dem Schutzmann bei und ermöglichten die Festnahme des Diebes. Der Verhaftete ist ein 33 Jahre alter Mensch, der schon seit Jahren jeder Arbeit aus dem Wege geht und nur vom Diebstahl lebte. Er wohnt in Chemnitz-Hilbersdorf mit einer Frau in Konkubinat. Deren zwei Söhne im Alter von 7 und 11 Jahren nahm er öfters zu seinen Streifzügen mit. Sie mußten ihm „Schmiere stehen“. Nach ihrer Aussage sind sie etwa achtmal mit in Frankenberg gewesen; auch gestern waren sie in Begleitung des Diebes. Der Letztere hat die gesamte Umgegend bereist, auch in Chemnitz, Mittweida und anderen Städten hat er Diebstähle ausgeführt. Jedenfalls wird man ihm viele Räubereien nachweisen können. U. a. kommt er auch als der Bettendieb in Frage, der hier öfters, erst vergangene Woche wieder, aufgetreten ist.

* **Freiberg**, 3. Aug. Auf dem Wege nach Kleinschirma erschoß sich im Hospitalwalde der 17jährige Zeichner Paul Weißkopf von hier. Was den jungen Mann dazu getrieben hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. — Spurlos verschwunden ist seit Freitag, den 22. Juli, der seit Ostern bei dem Tischlermeister Ehrlich in Weißenborn tätige Tischlerlehrling Willy Enzmann. Seine in Freiberg, Jakobigasse 4, wohnhaften besorgten Eltern bitten, zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Lehrlings an sie gelangen zu lassen. — Dem auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigten Hilfsweichenwärter Hermann wurde aus Anlaß seiner 40jährigen Tätigkeit bei dieser Dienststelle von der Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Erteilung einer schriftlichen Belobigung eine Belohnung von 100 M. bewilligt. Schon im Jahre 1902 war ihm das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

* **Dresden**, 3. Aug. Auf der Jordanstraße lief gestern nachmittag ein 2jähriges Mädchen ihrem auf die Fahrbahn gefallenen Balle nach, geriet dabei hinter die Pferde eines langsam fahrenden Flaschenbierwagens und wurde überfahren. Das Kind, dem das eine Rad über den Kopf hinweggegangen war und den Schädel zermalmt hatte, war sofort tot. Nach den Aussagen von Zeugen trifft den Geschirrführer keine Schuld. — Heute nahm im Instruktionssaale des Hauptpolizeigebäudes der schon oft erwähnte Strafprozeß gegen den Filmfabrikanten Karl Dederscheck und zwanzig Mitangeklagte seinen Anfang. Da 9 Zeugen abzuhören sind und die Films, die die Szenen und Haremsnächte festgehalten haben, vorgeführt werden, wird der Prozeß drei Tage währen. In der verflossenen Nacht wurde der Hauptangeklagte Dederscheck wegen Fluchtverdachts in Haft genommen. Auf Antrag des Präsidenten wurde die Oeffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

* **Leipzig**, 3. Aug. Von einer herabstürzenden zwei Zentner schweren Kiste auf den Kopf getroffen wurde gestern nachmittag im Schumannschen Elektrizitätswerke in Plagwitz der 5 Jahre alte Sohn des dort in der Nähe wohnhaften Arbeiters Günther. Das Kind, welches dabei einen schweren Schädelbruch erlitt, wurde in hoffnungslosem Zustande in das Stadtkrankenhaus übergeführt. Der Fall ist um so tragischer, als die tiefbetrübten Eltern erst vor einigen Tagen ein Kind durch den Tod verloren haben.

* **Leisnig**, 3. Aug. Ueber die Firma Paul Weidhaas in Niederlößnitz ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Firma Paul Weidhaas hat ein Institut für briefliche Krankenpflege und ein Sanatorium betrieben und zu Reklamezwecken die nicht gelöschte Firma Spiro-Spero benutzt. Die Firma ist u. a auch Besitzerin des „Bad Mildenstein“, Sanatorium für chronische Kranke, in Leisnig. Durch den Konkurs sind auch zahlreiche Leisniger Geschäftsleute und Gewerbetreibende, deren Kredit in ausgiebigster Weise in Anspruch genommen wurde, zum Teil um recht bedeutende Summen geschädigt worden.

* **Zwickau**, 3. Aug. Die Vereinigung der Pioniere, Verkehrstruppen und Trains hält am 7. d. M. hier ihre Jahresversammlung ab. Ein Festausschuß ist hier gebildet worden.

* **Schwarzenberg**, 3. Aug. Verhaftet wurde hier der 21jährige Hausdiener Kneisel aus Zwickau, der früher im hiesigen Ratskeller bedienstet war. Er hatte sich auf dem Glockenboden des Ratskellers häuslich niedergelassen und dort ein ganzes Diebeslager aufgespeichert, Weine und Nahrungsmittel, die er dem Wirt gestohlen hatte. Auch der Diebstahl einer Kassette mit Geld und Wertpapieren ist auf sein Konto zu setzen.

* **Annaberg**, 4. Aug. In dem nahen Orte Cunnersdorf hat sich, wie schon gestern kurz gemeldet, eine Ehetragödie abgespielt. Der etwa 60jährige Handarbeiter Wilhelm Pilz daselbst, ein Alkoholiker, hat seine Frau so mißhandelt, daß sie an den Folgen der Körperverletzung im Krankenhaus zu Buchholz verstorben ist. Frau Pilz wird allgemein als eine fleißige, strebsame Frau geschildert, die durch Posamentenarbeit mit zum Unterhalt der Familie redlich beitrug. Seit Jahren lastete auf ihr schwer die Bürde eines qualvollen Daseins, sodaß sie bereits vor einiger Zeit sich veranlaßt sah, ihren Mann auf vier Jahre zu verlassen. Auf das Zureden von Verwandten hin stellte sie aber die häusliche Gemeinschaft wieder her, ohne daß aber ihr Los sich besserte. Das brutale Verhalten des Mannes nahm in der letzten Zeit derartig zu, daß die arme, bedauernswerte Frau in ihrer Verzweiflung einen Selbstmordversuch unternahm. Vor etwa 14 Tagen vergriff sich Pilz wieder an seiner Frau und verletzte sie mit Faustschlägen derartig am Kopfe, daß die Unglückliche bewußtlos ins Buchholzer Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie infolge Verletzungen am Hinterkopf am Sonntag verstarb. Am Montag früh erfolgte darauf durch Eingreifen der Ortsbehörde die Verhaftung des brutalen Ehemannes.

* **Auerbach i. V.**, 3. Aug. Der neue Amtshauptmann, Herr von Nostitz-Wallwitz, hat gelegentlich seiner feierlichen Einweisung in sein neues Amt am 1. August eine Rede gehalten, an deren Schluß er u. a. ausführte: „Ihnen im übrigen ein förmliches Programm zu entwickeln, ist nicht meines Amtes; ich hoffe aber, daß ich auch ohne solch programmatisches Selbstbekenntnis

SLUB
Wir führen Wissen.